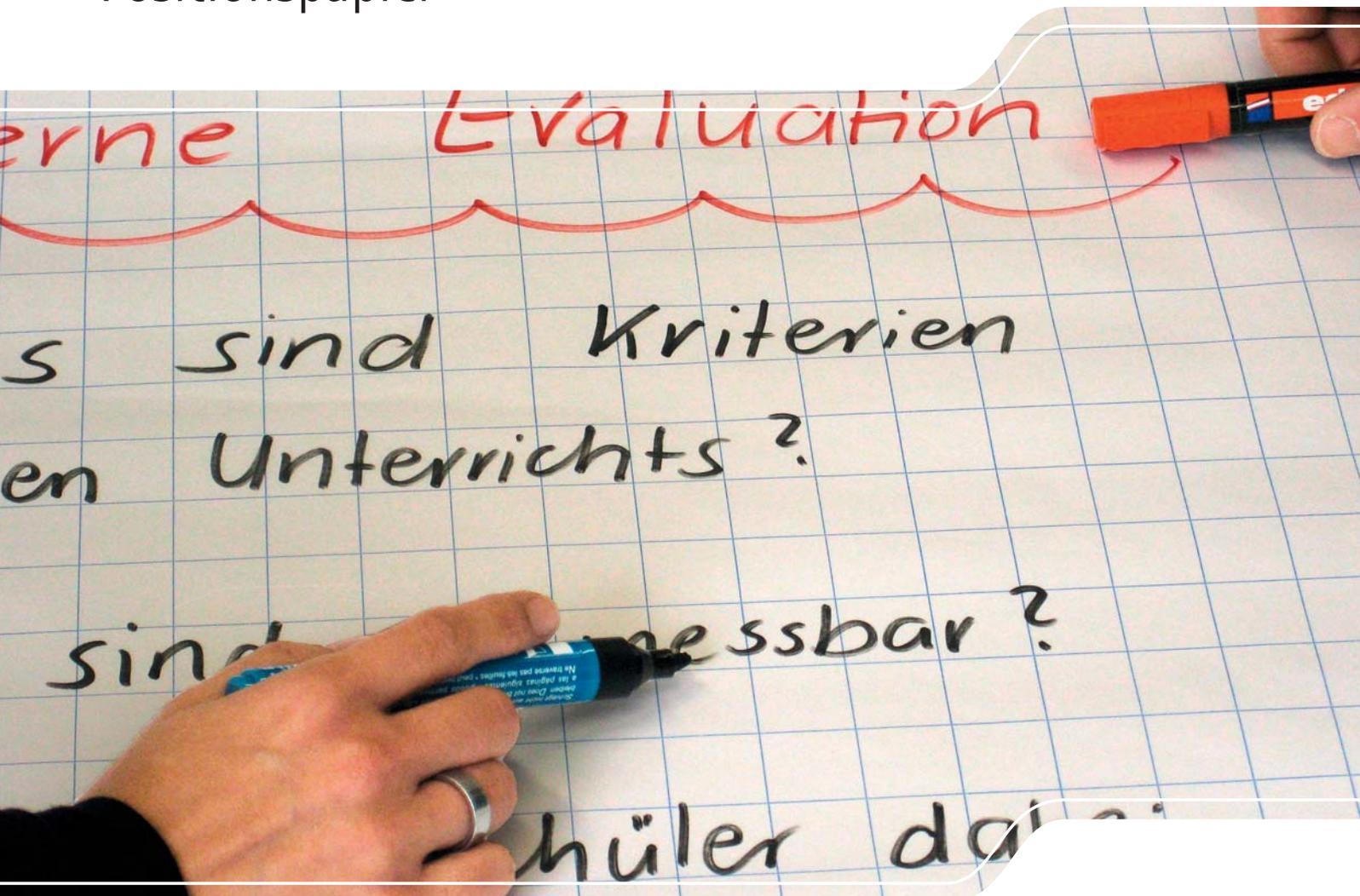


Interne Evaluation an sächsischen Schulen

Positionspapier



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Zum Grundverständnis von interner Evaluation	6
2.1	Was versteht man unter interner Evaluation und wie ordnet sie sich in den Kreislauf von Qualitätsentwicklung ein?	6
2.2	Welche Qualitätsanforderungen an Schule sollten der internen Evaluation zugrunde gelegt werden?	7
2.3	In welchem Verhältnis steht die externe Evaluation zur internen Evaluation?	8
2.4	Welchen Zusammenhang gibt es zu Zielvereinbarungen?	9
3	Zur Durchführung der internen Evaluation an der Schule	10
3.1	Was sind die Standards für eine gute interne Evaluation?	10
3.2	Welche Schrittfolge ist bei der internen Evaluation zu beachten?	10
3.3	Welche Evaluationsmethoden und -instrumente gibt es?	11
3.4	Wer führt den Evaluationsprozess durch?	13
3.5	Wie geht man mit den Ergebnissen um?	13
4	Schlussbemerkungen	14
5	Literatur	15

1 Einleitung

Im Freistaat Sachsen wurden im Bildungsbereich Prozesse der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in den letzten zehn Jahren verstärkt ins Blickfeld genommen. Schulentwicklung wird als gemeinsames Anliegen aller an Schule Beteiligten verstanden. Zentrale Maßnahmen, wie z. B. die Einführung neuer Lehrpläne, der Ausbau von Unterstützungssystemen, die Teilnahme an Vergleichsuntersuchungen zu Schülerleistungen können in diesem Zusammenhang genannt werden. Mit der Schulgesetznovellierung (2004) soll der Eigenverantwortung der Schule stärker Rechnung getragen werden. Ein größeres Maß an Eigenverantwortung bedeutet, dass Schulen in der Lage sein müssen, systematisch und nachvollziehbar über die Ergebnisse ihrer pädagogischen Arbeit zu reflektieren und dies auch zu dokumentieren.

Zentrale Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der internen Evaluation zu. Gemäß dem Sächsischen Schulgesetz haben Schulen das Ergebnis ihrer pädagogischen Arbeit auf der Grundlage des Schulprogramms regelmäßig zu bewerten (vgl. SchulG §1). Neben der Verpflichtung zur internen Evaluation ist die Einschätzung der Erziehungs- und Bildungsarbeit durch eine externe Evaluation mit dem § 59a im Schulgesetz verankert.

Im Folgenden werden Positionen zur internen Evaluation an sächsischen Schulen dargestellt. Sie bilden für Schulleitungen und Lehrer¹ aller Schularten, Schulaufsicht und Lehrerfortbildung eine Arbeitsgrundlage. Das Positionspapier orientiert auf ein einheitliches Begriffs- und Verfahrensverständnis, gibt Hilfe bei der Einordnung von interner Evaluation in den Gesamtprozess schulischer Qualitätsentwicklung und unterstützt die Beteiligten bei der eigenverantwortlichen Durchführung.

¹ In diesem Papier werden unter der Bezeichnung Kollegen, Lehrer, Schüler und Schulleiter stets beide Geschlechter gefasst.

2 Zum Grundverständnis von interner Evaluation

2.1 Was versteht man unter interner Evaluation und wie ordnet sie sich in den Kreislauf von Qualitätsentwicklung ein?

Interne Evaluation² ist ein „systematischer, kontinuierlicher Lern- und Arbeitsprozess, in dem vor Ort Informationen und Daten über das Lernen, den Unterricht und die Schule gesammelt werden, um aus ihnen Erkenntnisse zu gewinnen und sie begründet zu bewerten“ (Eikenbusch, 1997, S. 7).

Im Schulentwicklungsprozess kann die interne Evaluation zu mehreren Zeitpunkten mit unterschiedlichen Zielstellungen notwendig werden. „Wo stehen wir? Was müssen wir verbessern? Wie wirksam sind unsere durchgeführten Maßnahmen? Was konnten wir erreichen?“ – das sind immer wiederkehrende Fragen, die sich jeder Schule im Kontext der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung und der Schulprogrammarbeit aufdrängen. Damit ist die interne Evaluation als bewusst eingeleiteter und geplanter Prozess auf die Prüfung und vor allem Verbesserung der Prozesse und Ergebnisse schulischer Arbeit gerichtet.

Im Rahmen der Schulprogrammarbeit erfüllt die interne Evaluation somit mehrere Funktionen.

Interne Evaluation

- dient der Bestandsaufnahme,
- bietet eine Grundlage für gemeinsame Ziele und Normen sowie für die Planung von Maßnahmen,
- gibt dem Kollegium eine Rückmeldung darüber, ob die Ziele erreicht wurden,
- unterstützt die Kommunikation über Stand und Entwicklung der schulischen Qualität,
- trägt zur weiteren Professionalisierung des Lehrerhandelns bei und
- gibt nicht nur den schulischen Akteuren selbst, sondern auch der Außenwelt eine Information darüber, wo die Schule steht und was sie geleistet hat.

(vgl. Buhren/Killus/Müller, 1998, S. 27 f.; Altrichter/Messner/Posch, 2006, S. 23 f.)

Zusammenfassend kann festgestellt werden: Interne Evaluation steht mit dem Schulprogramm in unmittelbarer Beziehung. Interne Evaluation ist Voraussetzung für programmatische Zielformulierungen, dient der ständigen Selbstkontrolle während der Umsetzung der Maßnahmen sowie der Rechenschaftslegung im Hinblick auf Geleistetes. Aus den Evaluationsergebnissen lassen sich wiederum Schlussfolgerungen für das weitere Handeln ableiten, womit der Prozess von vorn beginnt.³

² Die in der pädagogischen Literatur häufig anzutreffende Unterscheidung zwischen schulinterner Evaluation und Selbstevaluation wird in diesem Papier nicht vorgenommen. Es wird davon ausgegangen, dass die interne Evaluation durch die Beteiligten selbst vorgenommen wird.

³ In der Handreichung „Schulprogramme an sächsischen Schulen. Positionen – Prozesse – Praxis“ (2004) ist der Kreislauf der Schulprogrammentwicklung und die Rolle der internen Evaluation in ihm ausführlich dargestellt.

Damit ist interne Evaluation ein notwendiger Bestandteil im Kreislauf von schulischer Qualitätsentwicklung⁴:



2.2 Welche Qualitätsanforderungen an Schule sollten der internen Evaluation zugrunde gelegt werden?

Es liegt in der Verantwortung der Einzelschule, was konkret evaluiert und mit welchen Methoden diese Evaluation durchgeführt wird. Bei der internen Evaluation sollten sich die Pädagogen allerdings von dem in schulpolitischen Grundsatzpapieren verankerten einheitlichen Qualitätsverständnis leiten lassen. Grundlage für dieses Verständnis sind vor allem die im sächsischen Schulgesetz, dem Leitbild für Schulentwicklung, in den Lehrplänen und Bildungsstandards und in der Handreichung „Zielvereinbarungen im sächsischen Schulsystem“ beschriebenen Ansprüche an schulische Erziehung und Bildung. Im vom Sächsischen Bildungsinstitut herausgegebenen Arbeitspapier „Schulische Qualität im Freistaat Sachsen: Kriterienbeschreibung“ wird der Qualitätsrahmen für die Schulentwicklung differenziert beschrieben.⁵

Er weist folgende Qualitätsbereiche aus:

- Ergebnisse
- Lehren und Lernen
- Schulkultur
- Entwicklung der Professionalität
- Management und Führung
- Kooperation

Sie stellen den Handlungsraum für Schulen dar, in dem alle Bereiche des schulischen Lebens erfasst werden. Gleichzeitig wird in diesem Arbeitspapier in Form der differenzierten Kriterienbeschreibungen Schulqualität inhaltlich dargestellt.

⁴ nach: Zielvereinbarungen im sächsischen Schulsystem, 2008, S. 5.

⁵ siehe: Schulische Qualität im Freistaat Sachsen: Kriterienbeschreibung, 2007.

Wenn sich das Kollegium einer Schule über Ziele und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung verständigt, sind diese Qualitätsanforderungen und Erwartungen als verbindlich zugrunde zu legen. Sie sind aber immer auf die konkrete Situation der Schule zu beziehen und zu modifizieren. Das bedeutet, dass die Schule selbst entscheiden muss, auf welchen Qualitätsbereich und auf welche Qualitätsmerkmale sie sich konzentrieren will. Das Arbeitspapier „Schulische Qualität im Freistaat Sachsen: Kriterienbeschreibung“ kann jedoch eine Unterstützung beim systematischen Vorgehen bieten.

Ein wesentlicher Aspekt für Unterrichtsqualität sind die erreichten Leistungen der Schüler. Deshalb ist es notwendig, kontinuierlich die Leistungsentwicklungen auf Ebene des einzelnen Schülers, einer Klasse oder auf Schulebene unter Einbeziehung von Ergebnissen der zentralen Abschlussprüfungen und von Schülerleistungsvergleichen zu evaluieren.

Eine Schule, an der es Probleme im Umgang der Schüler miteinander gibt, wird ihre Evaluation im Qualitätsbereich „Schulkultur“ ansiedeln und das Qualitätsmerkmal Schulklima im Fokus haben. Die diesem Merkmal im genannten Papier zugeordneten Kriterien dienen der Beantwortung der Frage: Woran kann ich das Erreichen konkreter Ziele im Hinblick auf ein gutes Schulklima messen? Sie erleichtern folglich die Festlegung von Indikatoren. Bei der Bewertung der eigenen Evaluationsergebnisse kann die Schule die im Zusammenhang mit dem Merkmal beschriebenen Qualitätsansprüche zugrunde legen.

2.3 In welchem Verhältnis steht die externe Evaluation zur internen Evaluation?

Externe Evaluation folgt einem von allen Schulen nachvollziehbaren vergleichbaren Verfahren. Dieses stützt sich auf die bereits erwähnte allgemeingültige Kriterienbeschreibung⁶, die der Bewertung der Einzelschule durch externe Fachleute zugrunde gelegt wird. Die Kriterienbeschreibung fungiert als Bezugsrahmen. Auf deren Grundlage wird ein Werturteil über die Prozesse und Ergebnisse an der untersuchten Einzelschule abgegeben. Die Einzelschule erhält dabei eine unabhängige Rückmeldung von außen zu ihrer Arbeit.

Das Verfahren der externen Evaluation berücksichtigt auch Ergebnisse der internen Evaluation, indem eingeschätzt wird, ob die durchgeführte interne Evaluation an der untersuchten Schule systematisch erfolgt, ob sie im Zusammenhang mit dem Schulprogramm bzw. schulischen Entwicklungsvorhaben steht und ob die gewählten Methoden und Instrumente angemessen sind.⁷

In der Einzelschule haben sowohl interne als auch externe Evaluation ihre Berechtigung. Die meisten Pädagogen gehen davon aus, dass interne Evaluation im Rahmen der Schulentwicklung ein vorrangiger Prozess ist. (vgl. z. B. Kempfert/Rolf, 2005, S. 13; Granzer/Wendt/Berger, 2008, S. 43). Das begründet sich schon aus der großen Rolle, die die interne Evaluation im Rahmen der Schulprogrammarbeit spielt. Interne Evaluation wird aber selten auf die umfassende Untersuchung aller Qualitätsbereiche schulischen Lebens fokussiert sein. Deshalb muss die externe Evaluation die interne Perspektive ergänzen.

⁶ siehe: Schulische Qualität im Freistaat Sachsen: Kriterienbeschreibung, 2007.

⁷ vgl. a. a. O., S. 28 .

Sowohl interne als auch externe Evaluation sind auf die Ermittlung der Stärken und Schwächen als Erkenntnisgrundlage für professionelles Handeln des gesamten Lehrerkollegiums gerichtet und setzen auf das Vertrauen in eine lernende Organisation. Nur wenn externe und interne Evaluation aufeinander bezogen werden, kann sich die Einzelschule optimal entwickeln. Kollegien sollten die Ergebnisse der internen und externen Evaluation miteinander vergleichen. Häufig werden Lehrerkollegien durch den von der externen Evaluation festgestellten Handlungsbedarf einen Anstoß bekommen, ihre eigene Arbeit differenzierter zu untersuchen und einzuschätzen.

Externe Evaluationsergebnisse können ebenso eine Bestätigung interner Evaluationsergebnisse bringen oder Schulen darin bestärken, eingeschlagene Wege weiter zu gehen. Es wird daneben auch einige Schulen geben, die das Wissen, das sie während der Durchführung einer externen Evaluation gewonnen haben, nutzen, um überhaupt erst eine systematische interne Evaluation aufzubauen. Externe Evaluation kann aber die interne Evaluation nicht ersetzen.

2.4 Welchen Zusammenhang gibt es zu Zielvereinbarungen?

Die Ergebnisse der internen und externen Evaluation werden Diskussionen zwischen Lehrern, Schülern und Eltern in Gang setzen. Gemeinsam wird man sich darüber verständigen, welche Prozesse weiter zu intensivieren sind und woran es liegen kann, dass die Ergebnisse evtl. noch nicht zufriedenstellend sind bzw. welche Anstrengungen zu unternehmen sind. Dies kann zu **individuellen** Zielvereinbarungen zwischen Schulleitung und Lehrern führen, die der besseren Aufgabenerfüllung und Personalentwicklung dienen. Daneben bilden Evaluationsergebnisse die Grundlage für **institutionelle** Zielvereinbarungen, die zwischen der Schule und der Schulaufsicht abgeschlossen werden.

Zielvereinbarungen als dialogisches Verfahren zwischen Institutionen und als innovatives Konzept zur Führung und Steuerung der Schulentwicklung tragen sowohl dem gewachsenen Gestaltungsspielraum der Schulakteure als auch der gemeinsamen Verantwortung aller institutionellen Ebenen für Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung Rechnung. Sie sind Ausdruck eines veränderten Steuerungsansatzes, der sich weg von der Detailsteuerung und hin zu einer Steuerung über die Ergebnisse bewegt. Zielvereinbarungen können gemeinsame Anstrengungen bündeln, Prioritätensetzungen deutlich machen und die unterschiedliche Kompetenz jedes Einzelnen bzw. jeder Ebene im Schulsystem in optimaler Weise nutzen.⁸

Neben dem Bericht nach Durchführung der externen Evaluation können auch die Ergebnisse der internen Evaluation dem Abschluss konkreter Zielvereinbarungen der Schule mit der SBA dienen. Gemeinsam ziehen Schulen und Schulreferenten Schlussfolgerungen für die nächsten Ziele und für die Planung weiterer Maßnahmen. Die SBA kann sich beispielsweise dabei verpflichten, die Schule in bestimmter Weise in ihren Bemühungen zu beraten oder durch die Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen zu unterstützen.

⁸ siehe: Zielvereinbarungen im sächsischen Schulsystem, 2008.

3 Zur Durchführung der internen Evaluation an der Schule

3.1 Was sind die Standards für eine gute interne Evaluation?

Damit interne Evaluation gelingt, sollte sie sich an Standards orientieren. Dazu haben sich Theoretiker und Praktiker auf internationaler und nationaler Ebene verständigt. Von der Deutschen Gesellschaft für Evaluation e. V. wurden 2001 die Standards „Nützlichkeit“, „Durchführbarkeit“, „Fairness“ und „Genauigkeit“ als die vier grundlegenden Eigenschaften von Evaluationen beschlossen:⁹

Nützlichkeit

Die interne Evaluation muss für die Schule selbst nützlich sein. Diese Nützlichkeit begründet sich aus den spezifischen Bedürfnissen und den mit ihr verfolgten Interessen. Evaluationsergebnisse sollen zu Veränderungen im praktischen Handeln führen und der weiteren Qualifizierung der Lehrer dienen.

Durchführbarkeit

Die interne Evaluation muss vorhandene personelle und sächliche Ressourcen berücksichtigen. Der Gesamtprozess von der Initiierung bis zur Auswertung verlangt eine realistische Zeitplanung.

Fairness

Das Gebot der Fairness verlangt eine unparteiische, sachliche und objektive Durchführung und Berichterstattung. Es bedarf im Vorfeld eines Klärungsprozesses, in welcher Weise die Evaluationsergebnisse den Beteiligten oder auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Genauigkeit

Die Evaluationsergebnisse müssen einer Überprüfung standhalten. Das setzt die Angemessenheit der verwendeten Methoden und Instrumente, eine hinreichend große Datenbasis und eine fundierte empirische Auswertung voraus. Eine kritische Hinterfragung der erhaltenen Ergebnisse und der abgeleiteten Interpretationen ist notwendig.

3.2 Welche Schrittfolge ist bei der internen Evaluation zu beachten?

Interne Evaluation ist ein systematisch angelegter Prozess, d. h. er

- ist ziel- und kriterienorientiert geplant,
- beruht auf Daten und Informationen,
- stützt sich auf Analyse und Bewertung,
- dient der Weiterentwicklung der gegenwärtigen Situation in einem bestimmten Bereich.

Zu Beginn eines Evaluationsprozesses in der Schule sollten sich die Beteiligten folgende Leitfragen stellen:

- Welche Bereiche wollen wir untersuchen?
- Was wissen wir bereits über den Ist-Stand?

⁹ siehe: www.degeval.de

- Worüber und wozu brauchen wir konkrete Daten und Informationen?
- Welche Hypothesen können wir aufstellen?
- In welchem Zeitraum und mit welchen Instrumenten soll die Untersuchung durchgeführt werden?
- Wer soll die Untersuchung durchführen?
- Wer wertet die Daten und Informationen aus?
- Wie erfolgt die Rückmeldung an die Beteiligten?

Auf der Grundlage der Antworten sollte ein Evaluationsplan entwickelt werden, der neben den Einzelschritten und der Zeitplanung auch die zuständigen Personen festlegt, um Verbindlichkeit zu schaffen. Folgende Schritte kennzeichnen somit den systematischen (idealtypischen) Prozessverlauf, unabhängig davon, wie umfangreich eine interne Evaluation angelegt ist:

1. Qualitätsbereich(e) auswählen und Evaluationsbereich(e) festlegen
2. Ziele der Evaluation formulieren
3. Qualitätsmerkmale auswählen, Kriterien vereinbaren und Indikatoren beschreiben
4. Vorgehen der Datenerhebung und Informationssammlung planen
5. sich für zweckentsprechende Methoden entscheiden und Erhebungsinstrumente modifizieren oder selbst entwickeln (möglichst im Vortest ausprobieren)
6. Daten und Informationen sammeln und aufbereiten
7. Daten und Informationen analysieren und interpretieren
8. Daten und Informationen präsentieren (Feedback an alle Beteiligte)
9. Schlussfolgerungen und Maßnahmen ableiten
10. Ergebnisse, Bewertungen und Schlussfolgerungen dokumentieren
11. über den Evaluationsprozess reflektieren

Am Ende dieses Prozessverlaufs liegen zum einen Daten über den Ist-Stand vor. Zum anderen wurden, wenn der Ist-Stand nicht als zufriedenstellend bewertet worden ist, Maßnahmen geplant, mit der die schulische Qualität in dem untersuchten Feld verbessert werden soll. Interne Evaluation hört an dieser Stelle nicht auf. Es gilt im Weiteren zu untersuchen, ob die geplanten Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden und schließlich zur Verbesserung des Ist-Zustandes führen. Dabei sollen dieselben Bewertungsinstrumente zum Einsatz kommen, da nur hierdurch Verbesserungen festgestellt werden können. Wenn bereits eine externe Evaluation an der Schule durchgeführt worden ist, kann man sich im Rahmen der internen Evaluation auf die Zielformulierung, Maßnahmenplanung und Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen konzentrieren, da die externe Evaluation einen umfassenden Ist-Zustand bereitstellt.

3.3 Welche Evaluationsmethoden und -instrumente gibt es?

Zur Durchführung der internen Evaluation eignen sich verschiedene Methoden und Instrumente, die einfache empirische Standards erfüllen. Oftmals müssen sie aber entsprechend der schulspezifischen Situation modifiziert oder sogar neu entwickelt werden.

Evaluationsmethoden lassen sich in fünf Gruppen bündeln. Beim Einsatz dieser Methoden sind unterschiedliche Instrumente möglich (vgl. Eikenbusch, 1997; Burkard/Eikenbusch, 2000; Buhren/Killus/Müller, 1999)¹⁰

¹⁰ Die Darstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

1. Schriftliche Befragungen:
 - Fragebogen (geschlossene und/oder offene Fragen)
 - Tests
2. Mündliche Befragungen und kommunikative Rückmeldeverfahren:
 - Gruppengespräche
 - Interviews mit Leitfragen
 - Expertenbefragungen
 - moderierte Workshops
 - Blitzlicht
 - Evaluationszielscheibe
3. Dokumentenanalyse:
 - Statistiken
 - Protokolle
 - schulinterne Arbeitspapiere
 - Tagebücher
 - Klassenarbeiten
 - Zeugnisse
 - Jahresberichte
4. Beobachtungen:
 - Hospitationen
 - Beobachtungen mit oder ohne Raster
 - Tonband- und Videoaufzeichnungen
5. Kreative Verfahren:
 - Reportagen
 - Fotodokumentationen
 - Collagen
 - Gedankenlandkarten

Hilfreich bei der Auswahl geeigneter Methoden und Instrumente können folgende Fragestellungen sein:

- Gibt es bereits Erfahrungen mit Methoden und Instrumenten?
- Sind sie geeignet, um die Qualitätsmerkmale und die Kriterien innerhalb des ausgewählten Evaluationsbereiches einzuschätzen?
- Passen sie zur Kultur des Umgangs miteinander an der Schule?
- Welche Bedingungen und Ressourcen sind für deren Einsatz notwendig? Sind sie an der Schule gegeben?

Umfang und Anlage der Methoden und Instrumente müssen praktikabel sein, eine schnelle, übersichtliche Auswertung ermöglichen und dürfen die Beteiligten nicht überfordern.

3.4 Wer führt den Evaluationsprozess durch?

Interne Evaluation ist im Rahmen von Schulentwicklung eine Sache aller Beteiligten an der Einzelschule. Sie bietet Möglichkeiten der Mitwirkung, wobei sich nicht immer alle gleichermaßen aktiv beteiligen müssen.

Überlegungen zu möglichen Evaluationsaspekten können von unterschiedlichen Personen oder Personengruppen ausgehen. Empfehlenswert ist die Einrichtung einer Steuergruppe, die vom Kollegium anerkannt wird und transparent arbeitet. Die Akteure brauchen einen eindeutigen Auftrag und eine Legitimation durch die Schulleitung. Die Schulleitung ist Verantwortungsträger im Evaluationsprozess, ist Mitinitiator und unterstützt die Arbeit der Steuergruppe.

Unverzichtbar bei schulinternen Evaluationsprozessen ist die Beteiligung und Mitwirkung von Schülern, Eltern und Kooperationspartnern.

3.5 Wie geht man mit den Ergebnissen um?

Die Beteiligten entscheiden über den Umgang mit den Ergebnissen der internen Evaluation. Sofern Daten veröffentlicht werden, ist der Datenschutz zu beachten. In jedem Fall müssen die Ergebnisse den Beteiligten zurückgemeldet werden. Das sollte schnell erfolgen, da diese sonst oft nicht mehr nachvollziehbar sind.

Die Art und Weise der Rückmeldungen (Feedbacks) ist von der konkreten schulischen Situation und vom Umfang der Evaluation abhängig. Gut geeignet sind Rückmeldungen im Rahmen einer Feedback-Konferenz, die neben der Präsentation genügend Raum zur Diskussion bieten und Ansatzpunkte für die weitere Arbeit aufzeigen.

4 Schlussbemerkungen

Viele sächsische Schulen haben die Erfahrungen gemacht, dass

- interne Evaluation dann effektiv zur Qualitätssicherung beitragen kann, wenn sie fest im Schulalltag etabliert ist,
- interne Evaluation bemüht sein sollte, bis zum Unterricht, dem Kernbereich schulischer Arbeit, vorzudringen,
- ein gutes Instrumentarium bei der internen Evaluation zwar wichtig ist, aber nicht die umfassende Diskussion der Evaluationsergebnisse ersetzen kann,
- ein Schulklima, das Problembewusstsein, Mitsprache und Mitwirkung fördert, entscheidend zur Weiterentwicklung der Schule beiträgt.

Schulen müssen sich aktuellen und künftigen Herausforderungen stellen. An jeder Schule bedarf es deshalb immer wieder der kritischen Reflexion ihrer Bildungs- und Erziehungswirksamkeit. Interne Evaluation kann einen wesentlichen Beitrag zur Professionalisierung der pädagogischen Arbeit leisten. Auf dem Weg zu einer erfolgreichen internen Evaluation stehen für die Beteiligten Fortbildungs- und Unterstützungsangebote zur Verfügung.

5 Literatur

Altrichter, Herbert; Messner, Elgrid; Posch, Peter: Schulen evaluieren sich selbst. Ein Leitfaden. Klett/Kallmeyer, 2. Auflage, 2006

Buhren, Claus G.; Killus, Dagmar; Müller, Sabine: Wege und Methoden der Selbstevaluation. Ein praktischer Leitfaden für Schulen. Dortmund: IFS, 3. Auflage, 1999

Burkard, Christoph; Eikenbusch, Gerhard: Praxishandbuch Evaluation in der Schule. Berlin: Cornelsen Scriptor, 2000

Eikenbusch, Gerhard: Der kleine Methoden-Koffer. In: Pädagogik 49 (1997) 5, S. 30 - 34

Eikenbusch, Gerhard: Schulinterne Evaluation. Ein Weg zur gemeinsamen Schulentwicklung. In: Pädagogik 49 (1997) 5, S. 6 - 9

Empfehlungen zur Anwendung der Standards für Evaluation im Handlungsfeld der Selbstevaluation. Hrsg.: Deutsche Gesellschaft für Evaluation e. V., Alfter 2004

Ganzer, Dietlinde; Wendt, Peter; Berger, Regine (Hrsg.): Selbstevaluation in Schulen. Theorie, Praxis und Instrumente. Weinheim und Basel: Beltz, 2008

Kempfert, Guy; Rolff, Hans-Günter: Qualität und Evaluation. Ein Leitfaden für Pädagogisches Qualitätsmanagement. Weinheim und Basel: Beltz, 2005

Schulgesetz für den Freistaat Sachsen (SchulG), in der Neufassung vom 16. Juli 2004, rechtsbereinigt mit Stand vom 1. Januar 2007

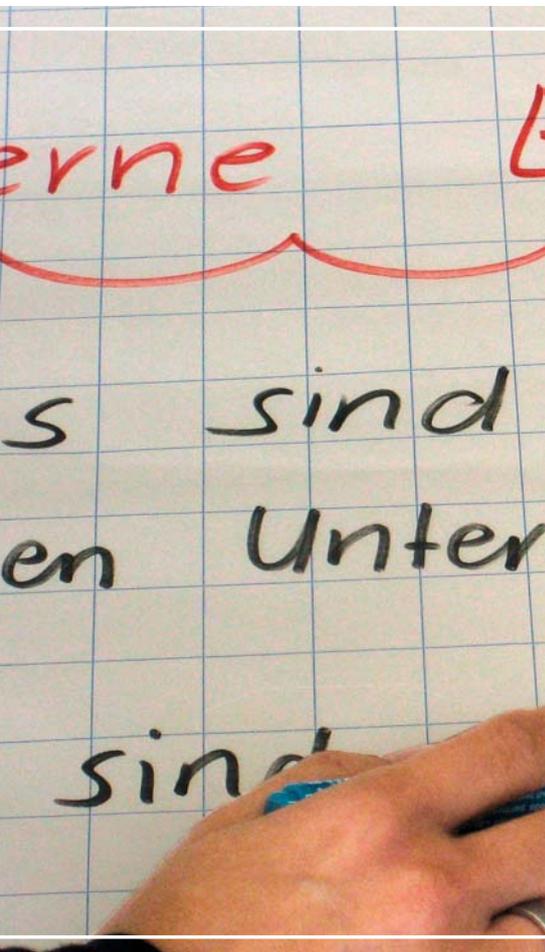
Schulprogramme an sächsischen Schulen. Positionen - Prozesse - Praxis. Sächsisches Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung. Comenius-Institut Radebeul, 2004

Schulische Qualität im Freistaat Sachsen: Kriterienbeschreibung. Arbeitsfassung. Sächsisches Bildungsinstitut Radebeul, 2007

Zielvereinbarungen im sächsischen Schulsystem. Handreichung für Schulen und Schulaufsicht im Freistaat Sachsen. Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.). Dresden, 2008

Im Internet findet man unter „interne Evaluation“, „schulinterne Evaluation“, „Selbstevaluation“ eine Fülle von theoretischen und (schul)praktischen Informationen. Aus Gründen der Aktualität wird in diesem Papier auf konkrete Linkadressen verzichtet.

Unter <http://www.sachsen-macht-schule.de/schule/4123.htm> hält das Sächsische Bildungsinstitut einen Materialpool bereit, der vielfältige Anregungen für die Gestaltung von internen Evaluationsprozessen bietet.



Herausgeber und Redaktion:

Sächsisches Bildungsinstitut
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul
Telefon: +49 351 8324471
www.saechsisches-bildungsinstitut.de

Gestaltung und Satz:

MEDIENHAUS Lißner

Druck:

MEDIENHAUS Lißner

Redaktionsschluss:

18.12.2008

Auflagenhöhe:

1000 Stück, 2. unveränderte Auflage

Bezug:

Sächsisches Bildungsinstitut

Online-Version:

<http://www.sachsen-macht-schule.de/sbi/1011.htm>